Erklärung.

In allen meinen Honorarforderungen an Kassenkranke habe ich niemals die vom wirtt. Aerzte-Verband vorgeschriebenen Mindestforderungen (Beratung 1.20, Besuch 2.40 u.s.f.) überschritten. 112

Dr. Stähle.

mpfehlen
ts-Bücher
und Ausführungen.
Schnellhefter,
rmappen,
Notiz- und
erbücher,
ungsbücher,
Tagebücher,
er in großer Auswahl
sämtliche
bwaren
hul- und Hausbedarf.
iser, Buchhdlg.
agold.

-Karten
Auswahl bei
Zaiser, Nagold.

e hungernden
ögel!

Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis monatlich 50 Goldpfge., durch d. Träger ins Haus. Einz.-Nr. 10 Goldpfge. Anzeigenpreis f. Anzeigen: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Reklamen 36 Goldpfennige, Familienanz. 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegründet 1826

Nagolder Tagblatt

Fernsprecher Nr. 29.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. Postscheckkonto Stuttgart 5111.

Nr. 12 — Dienstag den 15. Januar 1924 — 98. Jahrgang

Tagesspiegel

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, v. Hösch, ist plötzlich erkrankt. Die französische Antwortnote wurde durch einen Kurier dem Auswärtigen Amt in Berlin überbracht.

Für Besetzungskosten sind vom Reichsfinanzministerium am 10. Januar abschlagsweise 25 Millionen Goldmark an die Besetzungsmächte ausbezahlt worden.

Am 22. Januar soll in Stockholm eine Konferenz von Schweden, Finnland, Norwegen und Dänemark stattfinden.

Nach dem „Matin" werden die ersten Wahlen in Frankreich im April stattfinden.

Der Kleine Verband hat es in Belgrad abgelehnt, die Moskauer Sowjetregierung gemeinsam anzuerkennen, da ihre Herrschaft unsicher sei und Amerika sich weigere, Sinaien zu unterstützen, die mit Sowjetrußland befreundet seien. Auf die Anfrage Englands wegen der französischen Rüstungsanleihen soll nur mit Zustimmung Frankreichs geantwortet werden.

Konsul Saemisch

Die deutsche Spar-Bürokratie

Auf ein behördliches Stichwort hin bringt die Berliner Presse langatmige Mitteilungen über die Ausführung der „Pläne", der Personal-Abbauverordnung. Diese Verordnung ist schon im Oktober vergangenen Jahres erlassen worden. Sie bestimmte eine Prozentige Streichung aller Beamtenstellen als Mindestmaß. Wieviel Posten auf Grund jener Verordnung „gespart" wurden, hat die Oeffentlichkeit nicht erfahren. Presse und Volksvertretung wurden möglichst ausgeschaltet, damit der Kampf um den Abbau „nicht unnötig verschärft und zugespitzt" werde.

St. Bürokratius bleibt eben immer derselbe Empfindling. Niemand soll ihm zusehen. Und so wirkt es denn wie eine Enthüllung, wenn man erfährt, daß Herr Saemisch, Präsident des Rechnungshofs, der im November 1922 zum Sparkommissar ernannt wurde, immer noch dieses wenig beneidenswerte Amt bekleidet und daß er jetzt erst so eigentlich zum Spardiktator gemacht worden ist. Vierzehn Monate hat er als „Gutachter" ausgehalten, zäher als der erste Sparkommissar Dr. Carl, der schon nach kurzer Frist die Waffen streckte. Saemisch ist heute nach einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. Dezember 1923 sozusagen der erste Konsul eines Dreimännerkollegiums; das aus ihm und den früheren Staatssekretären Busch und Lewald besteht. Wenn es dem Publikum nicht zu langweilig wird, kann es nun nachlesen, wie dieses Sparbüro arbeitet. Herr Busch ist der Hecht im Karpfenteich der Finanzverwaltung, Herr Lewald im Ministerium des Innern und in der Sozialversicherung. Herr Saemisch verfügt.

Den als überflüssig erkannten Stellen wird anheimgegeben, freiwillig zu sterben. Wollen sich die Ministerien „nicht alles gefallen lassen", so steht ihnen eine zeitlich befristete Berufung an den ermächtigten Kabinettsrat zu. Also erstens wieder eine Kommission statt eines wirklichen Ministers. Zweitens wieder ein Instanzenzug. Wo der Rechtsweg zur Regierung bisher beschritten wurde, bleibt Geheimnis, weil die Arbeiten noch lange nicht abgeschlossen seien. Aber es wird mit Stolz verraten, daß das Wiederaufbauministerium, das bisher 6320 Beamte beschäftigte, „auf einen Bruchteil" dieser Ziffer gebracht werde, daß das Reichspensionsamt bis zum 1. April aufgelöst sein soll, ebenso die immer noch allzubedeutende Abteilung Elsaß-Lothringens im Ministerium des Innern, daß ferner von den Versorgungsämtern über ein Drittel beseitigt ist, daß endlich an den Versorgungskurämtern, am Statistischen Reichsamt, am Reichsarbeitsministerium und sogar — man staune oder schaudere! — am Auswärtigen Amt schon jetzt bedeutende Einschränkungen vorgenommen werden konnten.

Man wird bei diesen amtlich beeinflußten Berichten das Gefühl nicht los, daß dieses Abbausystem, das dem Bürokratismus auf den Leib rücken will, selber viel zu mechanisch und bürokratisch vorgeht. Es wird zuviel Gewicht gelegt auf den Beamtenmuch und zu wenig auf Sparmaßnahmen in der Schreib- und Registrierarbeit. Konsul Saemisch hat zwar anscheinend im Augenblick große Macht über die Reichsressorts, aber gar keinen Einfluß auf den Abbau in den Einzelstaaten. Zudem sind ihm die großen Reichsbetriebsverwaltungen, Eisenbahn und Post, nahezu ganz entzogen.

Es ist im Zeichen des Ausnahmezustands nicht so einfach, in diesen Dingen Kritik zu üben, ohne daß der Maulkorb oder das Gitter der Sicherungshaft winkt. Wird doch den wirtschaftspolitischen Schriftstellern, die in der Währungsfrage nicht in das amtliche Horn blasen, die Arbeit recht sauer gemacht. Wir empfehlen deshalb statt alles weiteren den maßgebenden Stellen, jenes kleine Buch des amerikanischen Sparbiktators Charles G. Dawes, der jetzt als Mitglied des Sachverständigenausschusses der Entschädigungskommission in Paris weilt und vielleicht auch demnächst nach Berlin kommt, zu lesen. In diesem Büchlein erzählt der praktische Geschäftsmann aus Illinois ganz trocken und beschreibt, wie er dem Staatshaushalt der Vereinigten Staaten sage und schreibe 250 Millionen Dollars in einem halben Jahr ersparen konnte. Er hat es allerdings anders gemacht als unsere Leute.

Dr. jur. Fritz Auer.

Der Anschlag von Speyer

Die Zustände in der Pfalz

Aus Mannheim wird uns geschrieben: Kein ruhig Denkender billigt den politischen Mord. Aber wer die Entwicklung der pfälzischen Sonderbündlerherrschaft aus nächster Nähe beobachten konnte, der versteht, daß es zu dem Blutbad im Wittelsbacher Hof zu Speyer kommen mußte: Dieses Hotelrestaurant war das Hauptquartier des ernannten „Ministerpräsidenten" Heinz aus Orbis. Hier und im Dunkelkabinett der Pfalzgrafen machte er es sich bequem, rauchte die dicksten Zigarren und sprach von der Not des Volks. Hier ließ er sich von seinem Freund Darten besuchen, dessen Bild in der Stube hängt. Hier schrieb er die Berichte an seine hohen Gönner, den General de Metz und den in der ganzen Nordpfalz berüchtigten französischen Kommissar Herdigny.

Es bedauerlich die Speyerer Bluttat ist, man kann dieser gefallenen Größe keine schmeichelhafte Grabrede halten. Heinz war der ausgesprochene Typ des politischen Schiebers. Ein Gesinnungslump, verlogen, gewissenlos in jeder Haltung, dabei völlig ungebildet, ohne jede Ahnung von volkswirtschaftlichen Zusammenhängen. Wer ihn zahlte, der hatte ihn. Als er noch mit der Bayerischen Volkspartei wegen eines Reichstagsmandats verhandelte, äußerte er zu den deutschen Parteigenossen beim Vorüberfahren an den Neubauten der französischen Kasernen in Ludwigshafen: „Ich hoffe, daß darin noch die deutsche Jugend exerziert, die die Franzosenknechte aus dem Land schmeißt." Das ist noch gar nicht lange her. Aber dann fingen die Franzosen an, ihn zu bezahlen.

Heinz, der nacheinander dem Zentrum, dann der Deutschen Volkspartei, dann wieder der Bayerischen Volkspartei angehörte und Vorsitzender der Freien Bauernschaft der Pfalz war, besaß ursprünglich ein Gütchen von 70 Morgen, dazu etwas Weide. Er kümmerte sich indessen um seine Landwirtschaft gar nicht. Die Schwester mußte die Arbeit besorgen. Er genoß — bei seinem Tod erst 39 Jahre alt und unverheiratet — in den Schiemmergaststätten der Städte Mannheim, Frankfurt und Berlin das Leben. Der Volksmund bezeichnete ihn als den „Musterbauern von Orbis", auch als den „Herrscher" oder den Herrn „Baron", weil er sich von seinen Pferdchen, der ihn zum Rennen nach Berlin begleitete, so hoch thronieren ließ.

Der oberste Grundsatz dieses Volkstribunen war: Macht geht vor Recht! Von der Macht, die ihm die Franzosen gaben, machte er den willkürlichsten Gebrauch. Verhaftungen und Ausweisungen waren seine Hauptmaßnahmen. Die Verfügungen ließ er von einem seinem „Stab" zugeteilten französischen Offizier unterzeichnen. Seine Soldaten, feldgrau mit grün-weiß-roter Litze, wüteten und kleideten sich von Beschlagnahmen und begingen Schandtaten. Nach dem Vorbild der bekannten gefälschten Adresse der 150 000 Saarländer, mit der in Versailles versucht wurde, bei Wilson den Eindruck zu erwecken, als ob die Bevölkerung den Wunsch habe, zu Frankreich zu kommen, erpreßte der Sonderbündler Heinz von den Bürgermeistern der Pfalz sogenannte Ergebenheitserklärungen, in denen die Bürgermeister erklären mußten, daß sie die durch die „autonome" Regierung der Pfalz geschaffene Lage anerkennen und den Anordnungen der Sonderbündler Folge leisten werden. Wer nicht gehorchte, der flog. Zugereistes Gesindel vertrieb weit über 100 alteingesessene Pfälzer zur Ausweisung. Hatte der Ausgewiesene kein Geld, sich loszukaufen oder wollte er das nicht, so wurde er in ein Auto geschleppt, nach der nächsten Rheinfähre gebracht und mit vorgehaltenem Revolver bedroht, bis die Fähre abstieß.

Es war ein entsetzliches Schauspiel, dem Europa viel zu lange zugesehen hat. Mit Heinz und seinen Spießgesellen machte sich in der Pfalz eine Regierung breit, die vom Regieren nicht die bescheidensten Anfangsgründe kannte, die Rathäuser mit einem Dutzend verwegener Gesellen stürmte, die Mauern mit bombastischen Plakaten bedeckte und sich des Vertrauens einer Bevölkerung rühmte, die aufs tiefste empört und zur Verzweiflung gebracht wurde. Der furchtbare Druck führte zum Anschlag von Speyer. Die pfälzische Bevölkerung lehnt die „provisorische Regierung der autonomen Pfalz" nach wie vor als eine erschlichene Gewaltherrschaft ab. Dem General de Metz sind aber wohl endlich die Augen darüber aufgegangen, welches seine Politik führt.

L. A.

Eine neue Gefahr für den Mittelstand

Aus Bankkreisen wird uns geschrieben: Die Aktiengesellschaften müssen bekanntlich zum 1. Januar 1924 oder zu Beginn des neuen Geschäftsjahres eine Eröffnungsbilanz in Goldmark aufstellen. Die Folge wird sein, daß viele Aktiengesellschaften, die ihr Kapital durch Ausgabe junger Aktien vermehrt haben oder mit Papiermark gegründet sind, das Kapital zusammenlegen müssen. Schon sind von einer Reihe von Aktiengesellschaften Anträge auf Zusammenlegung der Aktien in die gekürzten Ausmaß gestellt. Viele andere Gesellschaften werden folgen. Der Kleinaktionär aus den Kreisen des Mittelstandes, der die wirtschaftlichen Folgen des Kriegs in der Hauptsache hat tragen müssen und vielfach völlig verarmt ist, wird in den wenigsten Fällen von einer Gesellschaft so viele Aktien besitzen, um die für die Zusammenlegung erforderliche Anzahl von Aktien einreichen zu können. Er muß die Aktien daher zum Verkauf bringen, mag der Zeitpunkt auch noch so ungünstig sein. Die Großbank und der Großaktionär werden die Aktien für billiges Geld aufkaufen. Das könnte verhindert werden, wenn gesetzlich — in der Hauptversammlung hat der Kleinaktionär leider nichts zu sagen — bestimmt würde, daß die Herabsetzung des Grundkapitals zunächst dadurch vorgenommen werden muß, daß der Nennbetrag der Aktien auf 100 oder, wie bei der englischen Pfundaktie, auf 20 Goldmark heraufgesetzt wird. Eine etwa noch weiter erforderliche Herabsetzung müßte dann durch Zusammenlegung der Aktien mit 100 oder 20 Goldmark Nennbetrag erfolgen. So kann sich auch der Kleinaktionär seinen Besitz an Aktien erhalten. Er hat dann die Hoffnung, daß er an einer späteren Versteigerung der Aktien teilnehmen und bei späteren Erhöhungen des Kapitals sein Bezugsrecht ausüben kann. Es ist die höchste Zeit, daß gesetzliche Bestimmungen dieser Art getroffen werden. Wir erleben sonst das traurige Schauspiel, daß dem Mittelstand, nachdem schwerglaubige Papiere, Sparkassenguthaben usw. wertlos geworden sind, auch das letzte Vermögensstück entrissen wird, zugunsten des Großkapitals. Der Wiederaufbau Deutschlands verlangt aber nicht gerade einen wirtschaftlich kräftigen Mittelstand.

Neue Nachrichten

Der Generalstreik im Westen abgelehnt

Köln, 14. Jan. Nach der „Köln. Ztg." haben die christlichen und die sozialistischen Gewerkschaften mit Ausnahme von Krefeld, Barmen, Opladen und Hilden die kommunistische Aufforderung zum Generalstreik nicht befolgt. In Opladen kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Der Kampf in Düsseldorf dauert an.

Ausführungsarbeit

Koblenz, 14. Jan. Der Präsident des evang. Konsistoriums der Pfalz, Dr. Felix Fleischmann, und Bischof Dr. Sebastian von Speyer hatten am Samstag eine längere Unterredung mit dem englischen Oberkommissar der Rheinlandkommission Lord Kilmarnock, dem sie die politische Lage und die allgemeine Lage der Pfalz schilderten. Die Vertreter der Sonderbündler in der Pfalz, die gleichzeitig anwesend waren, konnten bei der Kommission nicht aufkommen.

Streik in Hamburg

Hamburg, 13. Jan. Beim Revolutionsdenkmal auf dem Ohlsdorfer Friedhof veranstalteten die Kommunisten gestern eine Liebknechtfeier. Der Kommunistenführer Urbahns hielt eine Ansprache. Beim Verlassen des Friedhofs wurde er verhaftet. Die Menge griff die Polizei an, die von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Ein Mann wurde erschossen, zwei verwundet. Urbahns steht im Verdacht, den Aufruhr im November geleitet zu haben.

Die Gemeindewahlen in Sachsen

Dresden, 14. Jan. Die gestrigen Gemeindewahlen in Sachsen haben, wie erwartet wurde, einen starken Stimmenrückgang der Sozialisten gebracht. In Dresden, wo die Sozialdemokraten und Kommunisten bisher die Mehrheit hatten, erhielten die vereinigten bürgerlichen Parteien 30, die Deutschsozialen 5, die vereinigten Sozialdemokraten und Kommunisten 34 Sitze. In Chemnitz stehen 31 gegen 30, in Leipzig 36 gegen 35 (bisher 34 gegen 34). In Leipzig wurden für die bürgerliche „Wirtschaftliche Gemeinschaftsliste" 115 611 Stimmen abgegeben (34 Sitze), für die Völkisch-Sozialen (Nationalsozialisten) 31 396 (7), die Demokraten 31 596 (7), die Deutschsozialen 3123 (0), die vereinigten Sozialdemokraten 90 729 (19), die Unabhängigen 7953 (2) und die Kommunisten 68 752 (14). Die bisherigen Mehrheiten der Kommunisten in Neustadt, Sebnitz, Bad Elster usw. sind gefallen.

Sächsische Umtriebe in Hamburg

Leipzig, 14. Jan. Nach einer Zuschrift an die „Leipz. N. Nachr.", die auf eine Anfrage des Blatts von zuständiger Stelle in Hamburg bestätigt worden ist, hat die frühere sächsische Regierung Zeigner, Fellisch, Lehmann nicht nur in Bayern und Thüringen (in Thüringen mit Erfolg), sondern auch in Hamburg in das Polizeiwesen einzugreifen versucht. In Hamburg besteht eine etwa 2000 Mann starke Hilfspolizei „Heimatschutz", die aus Angehörigen verschiedener Parteien zusammengesetzt ist. Die sächsische Regierung hat es aber durch geheime Verhandlungen, die sie durch einen Vertrauensmann mit den sozialistischen Polizeiführern in Hamburg führen ließ, erreicht, daß dem „Heimatschutz" gegenüber eine radikale Polizeihilfstruppe „Republik" in Stärke von 15 000 Mann errichtet wurde, die im Notfall allein aufgerufen werden soll, sodaß der Heimatschutz nicht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in Frage kommt. Die Veröffentlichung erregt großes Aufsehen.

Ludendorffs Privatsekretär verhaftet

München, 14. Jan. Der Privatsekretär des Generals Ludendorff, Itzhöfer, ein Philologe, der den Krieg als Hauptmann mitmachte, ist verhaftet worden.

T.U. meldet, daß eine an Ludendorff gerichtete Postsendung von 100 Dollar, die er an Bedürftige verteilen sollte, auf Befehl des Generalstaatskommissars v. Kahr beschlagnahmt und an mitverbrannte Personen nach der Auswahl der Regierung verteilt worden ist. Desgleichen eine Sendung von 600 000 österr. Kronen, die Ludendorff an die Hinterbliebenen der am 9. November erschossenen Nationalsozialisten verteilen sollte. Ferner wurde einem Boten, der dem General einen Brief seines Bruders, des Professors Ludendorff an der Sternwarte in Potsdam, überbringen sollte, die Sendung abgenommen. Prof. Ludendorff hatte die amtliche deutsche Sonnenfinsternisexpedition in Mexiko geleitet und ein dortiger Deutscher hatte ihm für den General 250 Dollar für bedürftige Deutsche und 250 Dollar für ein Schlageter-Denkmal mitgegeben. Außerdem enthielt die Sendung 20 Dollar als Stiftung eines Hrl. Lübke für ein katholisches Institut.

Am Samstag fand beim Ministerpräsidenten v. Knilling eine längere Besprechung der Herren v. Kahr, General v. Lossow und Oberst Seisser statt.

England will nach dem Rechten sehen

London, 14. Jan. Lord Curzon hat den britischen Generalkonsul Clives in München beauftragt, eine Reise durch die Pfalz zu machen und über die dortigen Verhältnisse an die britische Regierung Bericht zu erstatten. Die französische Regierung vertritt den Standpunkt, die Verbündeten hätten kein Recht, sich in die innere Politik der Pfalz einzumischen. — Die „Times" bemerkt dazu, wenn die gemeinsamen Bande der Sonderbündler friedliche Bürger umbringen, so sei das nach französischer Ansicht ein „innere Angelegenheit" der Pfalz, die die Verbündeten nichts angehe, wenn aber, wie in Speyer, die Bürger sich zur Wehr setzen, so berühre das Frankreich tief.

Die „Times" veröffentlichte drei Aufsehen erregende Berichte über die französische Verwaltung in der Pfalz und im Saargebiet, die eine fortgesetzte Politik der Unterdrückung sei. Frankreich wolle sogar der Bevölkerung die französische Sprache aufzwingen, indem die deutschen Schulen weggenommen werden.

13 neue Truppenübungsplätze in der Pfalz

Speyer, 14. Jan. Die Franzosen haben in der Pfalz die Errichtung von drei neuen Garnisonen und zwölf neuen großen Truppenübungsplätzen neben den seitherigen in Angriff genommen. Also das für ein kleines, stark bevölkertes Gebiet (etwa 800 000 Einwohner) bedeutet, braucht nicht besonders ausgeführt zu werden. Der pfälzische Boden gehört zum besten in Deutschland.

•

Der Fehlschlag des Völkerbunds — Die unblutigen Eroberungen Frankreichs

London, 14. Jan. Der „Observer" nennt in einem Leitartikel über den Einfluß des Völkerbundes in Europa das Jahr 1923 das schlimmste der vier Jahre, die auf den großen Fehlschlag von Versailles gefolgt seien. Es habe mit der Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland begonnen seitens Frankreichs unter schwerer Verletzung des feierlich unterzeichneten Friedensvertrags von Versailles. Die unblutige Eroberung in 12 Monaten kostete in 12 Monaten fast 150 Einwohnern des Ruhrgebiets das Leben. Ueber 100 000 Menschen wurden von ihren Wohnstätten vertrieben. Der Widerstand der Bevölkerung wurde ermutigt, organisiert und bewaffnet, um die große Mehrheit ihrer Landsleute glücklich machen, bis die Not sie zwang, die Abhängigkeit von einer Nation anzunehmen, mit der sie weder Sprache noch Gewohnheiten gemein haben. Noch in den letzten Wochen hat die Ermordung Deutscher durch Deutsche der augenblicklichen Politik Frankreichs eine neue Verantwortung auferlegt. Das Saargebiet ist in vieler Hinsicht ein noch dunklerer Punkt als das Ruhrgebiet und das Rheinland. Auch dort wird aller Scharfsinn aufgeboten, um die Besetzung in einen Landraub umzuwandeln. Dort ist der Völkerbund durch die Duldung der in seinem Namen begangenen Mißbräuche unmittelbar in den Skandal verwickelt. Der Fehlschlag des Völkerbunds kann an der Tatsache gemessen werden, daß er an den Hauptbewegungen des letzten Jahres in Europa überhaupt nicht teilgenommen hat. Er führt sein behagliches Dasein auf dem Festland, das eine Million Menschen mehr unter den Waffen hält als im Jahr 1514. Diese Tatsachen, so erschreckend sie sind, können den Glauben an einen wirklichen Bund, der noch zu schaffen werden muß, nicht zerstören.

Die erste Sitzung des Sachverständigen-Ausschusses

Paris, 14. Jan. Die erste Sitzung des Sachverständigenausschusses der Reparationskommission, die sich mit der deutschen Währung und dem deutschen Reichshaushalt beschäftigen wird, wurde im Gebäude der Entschädigungskommission, im Hotel Astoria, heute vormittag durch den Vorsitzenden der Entschädigungskommission, Barthou, eröffnet. Der Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Amerika: General Dawes und Owen Young; England: Sir Reginald Kindersley und Sir Josiah Stamp; Frankreich: Parmentier und Allix; Italien: Alberti Pirelli und Friderico Flora; Belgien: Baron Maurice Monta'd und Emile Francqui. Den Vorsitz führt Dawes. Wie vermutet, wird zum Vorsitzenden des zweiten Sachverständigenausschusses, der sich mit den deutschen Auslandsguthaben beschäftigen wird, der englische Sachverständige Mac Kenna ernannt werden.

Bündnis vorzuschlagen.

Die Pariser Blätter meinen, die Gelegenheit sei für die Arbeiten günstiger als seit langem. Die deutschen Finanzen seien zwar trotz der Rentenmark, die Deutschland eine Atempause verschaffte, schlechter als je, aber die Leiter in Berlin seien mehr als je geneigt, der Klugheit zu folgen. Das rasche Sinken des französischen Franken mache rasche Entschlüsse notwendig. Eine Mehrheit werde wohl dafür sein, daß die Ländereipolitik nicht in Frage gestellt werde. In dieser Hinsicht würde man auch auf Dawes rechnen können. Es wäre ein großer Erfolg der französischen Politik, wenn ein allgemeiner Entschädigungsplan erzielt würde, der dem französischen Plan der örtlichen Maßnahmen auf deutschem Gebiet nebengeordnet würde. Dadurch würde in jeder Beziehung bewiesen werden, daß die Pfänderpolitik wohlbegründet ist.

Eine Ueberraschung auf der Belgrader Konferenz

Belgrad, 14. Jan. Bei den Beratungen der Vertreter des Kleinen Verbands wurde die überraschende Mitteilung gemacht, daß Südslawien sich mit Italien über Fiume verständigt und mit ihm ein Bündnis geschlossen habe. Der Vertrag halte sich in engerem Rahmen als das französisch-tschechische Bündnis.

Die Verständigung wird hauptsächlich der Geschicklichkeit des italienischen Geschäftsträgers in Belgrad zugeschrieben, der seit einem Monat geheim mit den Ministern Nintschitsch und Pasitsch verhandelte und dabei durch das kluge Verhalten des italienischen Gouverneurs in Fiume, General Badoglio unterstützt wurde. Die Einigung der unversöhnlich scheinenden Gegner wird in Italien als ein großer Erfolg der Außenpolitik Mussolinis bezeichnet. Die römische „Epoca" schreibt, die italienische Außenpolitik werde endlich von den Hemmungen befreit, die ihrer Betätigung in den Donaustaaten und auf dem Balkan entgegenstanden. Die bisherige Ueberlegenheit Frankreichs daselbst sei ausgeglichen. Wie verlautet, wird Mussolini eine Zusammenkunft mit dem südslawischen Ministerpräsidenten Pasitsch haben.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch soll von dem Ergebnis der Belgrader Konferenz befriedigt sein; die Lage Mitteleuropas sei gefahrfrei und es seien keine Ueberraschungen zu erwarten. — Nach den Mitteilungen Londoner Blätter beabsichtige Benesch, der am nächsten Samstag nach London kommen wird, ein tschechisch-englisches englisches Bündnis vorzuschlagen.

Warnung vor Kundgebungen

Berlin, 14. Jan. Das Polizeipräsidium warnt die Kommunisten, aus Anlaß des Todestages Karl Liebknechts und der Rosa Luxemburg am Dienstag, 15. Januar Trauerkundgebungen zu veranstalten. Gegen die Teilnehmer werde mit allen polizeilichen Mitteln vorgegangen werden.

Aussperrung

Berlin, 14. Jan. Am Samstag sind in der Berliner Industrie 2950 Arbeiter wegen Verweigerung des Zehnstundentags ausgesperrt worden.

•

Speyer, 14. Jan. Der Korrespondent der „Daily News" in der Pfalz sieht in der Teilnahme des Generals de Metz an der Beerdigung von Heinz-Orbis einen neuen Beweis der Begünstigung der separatistischen Bewegung durch die französischen Vertreter in der Pfalz.

Generalkonsul Clives ist am Samstag mit einem Beamten in die Pfalz abgereist. In Heidelberg hatte er längere Besprechungen mit den dort lebenden ausgewiesenen Pfälzern. In Speyer soll Clives von einem französischen Kommissar „empfangen" werden, der ihn auf der ganzen Reise durch die Pfalz begleiten soll. Clives wird sich dann nach Koblenz begeben, um dem britischen Oberkommissar Lord Kilmarnock Bericht zu erstatten. — Nach der Londoner „Times" hat Clives die französische Begleitung abgelehnt.

•

Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. Reise des Reichsverkehrsministers. Reichsverkehrsminister Oeser hatte mit den süddeutschen Regierungen Besprechungen über die Lage der Reichseisenbahn. Der Reichsbetrieb soll aufrechterhalten werden, doch sollen die einzelnen Direktionen eine größere Bewegungsfreiheit erhalten.

Stuttgart, 14. Jan. Vom Landtag. Der Abg. Ehrhardt (Ztr.) hat eine Anfrage eingebracht, daß verschiedene Reichsbehörden wie die Post das Reichseisenbahnnotgeld nicht annehmen, während dieses Geld von den Eisenbahnbehörden immer noch ausgegeben wird.

Vom Tage. Am Samstag abend erschoß im Krähenwald ein 21jähriger Bankangestellter seine 19jährige Braut mit deren Einverständnis und dann sich selbst. Das Mädchen, eine Waise, war bei einer hiesigen Familie in Stellung. Auf einem Zettel, der bei den Leichen gefunden wurde, war vermerkt, daß sie aus Liebe gemeinsam in den Tod zu gehen beschlossen haben.

Von den beim Schlittenfahren in der Leonbergerstraße verunglückten drei Knaben ist ein zweiter gestorben.

Der 21jährige Kaufmann und frühere Fürsorgezögling Walter Eberle erschwindelte sich mit österr. Tausendkronennoten unter einem bekannten betrügerischen Vorbringen größere Posten Waren. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Heilbronn, 14. Jan. Brand. Polizeikommissar Pöhler und Oberwachtmeister Staudenmaier bemerkten in der Knorrschen Fabrik abends Feuer. Sie schlugen rasch entschlossen die Scheiben ein und löschten mit Hilfe von Feuerlöschapparaten den Brand. Zwei weitere Personen halfen ihnen dabei. Kommissar Pöhler wurde durch die Rauchentwicklung bewußtlos und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Brackenheim, 14. Jan. Holzversteigerung. Bei einer Versteigerung im Kirbachtal wurden 2 Raummeter buchene Scheiter (etwa 27 Ztr.) auf 54 GM. hinaufgetrieben. Beste Ruhrnußkohlen kommen hier für den Ztr. nicht teurer.

Schorndorf, 13. Jan. Frecher Diebstahl. Einem von hier abreisenden Herrn wurde eine Handtasche mit Gold- und Silbermünzen gestohlen. Als sich der Reisende vor dem Wagen verabschiedete, benutzte der Dieb die Gelegenheit, um mit der in den Bahnwagen gestellten Handtasche zu verschwinden.

Welzheim, 14. Jan. Der Brandstifter, der in der Scheuer der Obermühle Feuer gelegt hat, hat eingestanden, daß er auch das Großfeuer in der Neujahrsnacht, dem das Gasthaus zum Stern und zwei Scheunen zum Opfer fielen, auf dem Gewissen hat. Nach seinen Aussagen wollte er noch eine Reihe von Häusern in Brand stecken. Der Täter ist der 22jährige Hermann Bleile von Schafhof und entstammt einer achtbaren Familie.

Freudenstadt, 14. Jan. Einlösung der Gutscheine. Die von der Amtskörperschaft Freudenstadt am 31. August 1923 mit Gültigkeit bis 31. Jan. 1924 ausgegebenen Gutscheine werden im Laufe dieses Monats bei der Oberamtssparkasse hier eingelöst.

Neubulach, 15. Jan. Wiederaufbau der Darlehenskasse. Der Vorsteher des hiesigen Darlehenskassenvereins hatte auf Dienstag abend eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, um die durch die außerordentliche Geldentwertung bei den Darlehenskassen entstandenen Mißverhältnisse zu besprechen und Anregung zum Wiederaufbau zu geben. Stadtschultheiß Müller schilderte in eingehender Darlegung den durch die Geldentwertung eingetretenen Zustand, der, wie es jedem Privatmann ergangen sei, die vorhandenen Mittel taube oder Betriebskapital wertlos machte. Die Notwendigkeit des Aufbaus sei dringender als bei Gründung des Vereins im Jahre 1892, da nur auf genossenschaftlichem Wege die in der Gemeinde zur Verfügung stehenden Gelder der Allgemeinheit dienstbar gemacht werden können.

Fichtenberg OA. Gaildorf, 14. Jan. Ueberdrüssig. Wegen eines unheilbaren Leidens hat sich ein Stuttgarter Gastwirt in einem hiesigen Gasthaus erschossen.

Rottenburg, 14. Jan. Jubiläum. Am 18. Januar d. J. begeht Landesbischof Dr. v. Keppler die seltene Feier des 25jährigen Bischofsjubiläums. Der Bischof hat gebeten, von jeder Feier abzusehen. Im Januarheft der „Rottenburger Monatsschrift für praktische Theologie" wird die Bedeutung des Bischofs in ausgezeichneter Weise gewürdigt. Das Heft ist zum Preis von 60 Pfg. auch einzeln durch den Verlag von Pfeffer und Hofmeister in Rottenburg a. N. zu beziehen.

Rottenburg, 14 Jan. Todesfall. Domdekan Julius v. Walter ist am vergangenen Samstag im Alter von 76½ Jahren gestorben. Er gehörte dem Domkapitel seit 1896 an und hatte im bischöflichen Ordinariat das Referat in Ehesachen.

Laupheim, 14 Jan. Schiffsgefahr. Die von 15 Personen besetzte Fähre über die Iller bei Illerrieden war in großer Gefahr, umzukippen. Die Leute kamen glücklicherweise noch mit dem Schrecken und einem kalten Bad davon.

Dischingen, OA. Neresheim, 14. Jan. Aufgeklärter Diebstahl. Als Täter des Einsteigediebstahls in Schloß Taxis wurde der vielfach vorbestrafte Josef Schreiber von Posen ermittelt und in Stuttgart festgenommen. Die gestohlenen Sachen konnten bis auf einen Damenmantel, den der Bursche in Frankfurt verkauft haben will, beigebracht werden.

Geislingen a. St., 14. Jan. Ein rabiater Mensch. In der vergangenen Nacht wurde auf ein in Altenstadt wohnhaftes Mädchen, das mit dem letzten Zug heimgekehrt war, von einem älteren Mann aus Eifersucht oder anderen Gründen mit einem Revolver geschossen. Das Mädchen erhielt einen Streif- und einen Kieferschuß und wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Täter selbst begab sich nach Hause und hat sich dort im Souterrain durch einen Kopfschuß entleibt.

Laupheim, 14. Jan. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 3215 Wahlberechtigten 91 Prozent abgestimmt. Gewählt wurde mit 1358 Stimmen Fabrikdirektor Konrad. Sein Gegenkandidat, Schultheiß Hänle in Neuhausen a. F., erhielt 1180, Regierungsrat Merz in Ulm 162 Stimmen.

Saulgau, 14. Jan. Gut abgelaufen. Ein Landwirt wollte nach eingetretener Dunkelheit mit unbeleuchtetem Schlitten nach Hause fahren. In dem Augenblick, als das Gespann den Bahnübergang beim Platzschen Sägwerk erreichte, wurden die Bahnschranken heruntergelassen. Das Pferd scheute, setzte über die Schranken weg und rannte dem heranfahrenden Zug entgegen, machte kurz vor der Maschine eine Wendung und galoppierte dann, das Wagscheit hinter sich herschleifend, neben dem Zuge. Zum Glück der drei Schlitteninsassen war beim Ueberspringen der Schranken durch das Pferd der Schlitten abgerissen, sodaß sie mit dem Schrecken davonkamen.

Leutkirch, 14. Jan. Brand. In Treherz ist das ganze Anwesen des Bauern Josef Angele abgebrannt.

In Uebendorf OA. Waldsee wurde das Hofgut des Hermann Buchbinder mit den Erntevorräten durch Feuer vernichtet; in Bergatreute-Engetweiler fiel das Anwesen des Landwirts Anton Keller den Flammen zum Opfer.

Vom Bodensee, 14. Jan. Sprengstoffraub. Wegen des Diebstahls von 13 Ztr. Sprengstoff bei Kaufmann Bernhard in Markdorf sind 8 Personen in Markdorf, 6 in Friedrichshafen und 2 aus der Umgebung verhaftet worden.

In Rudolfzell wollte das 4½jährige Söhnchen des Landwirts Eduard Russer mit einer Weihnachtskerze ein Feuerle machen. Dabei geriet das elterliche Oekonomiegebäude beim Friedhof in Brand und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Es wurden 200 Ztr. Heu und 100 Ztr. Stroh vernichtet. Das Wohngebäude blieb unversehrt. Trotzdem ist der Schaden erheblich.

Hechingen, 14. Jan. Brand. In letzter Nacht ist der Dachstuhl der Hofapotheke abgebrannt.

•

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 15. Januar 1924.

Landwirtschaft und deutsche Not. Im letzten Sommer sind bei deutschen Bauern 250 000 Stadtkinder 6 Monate lang aufgenommen worden. Wenn man das in Geld umrechnet, so ergibt sich eine Summe von 45 Millionen Goldmark. Das ist derselbe Betrag, den sich das Komitee des Generals Allen in Amerika zum Ziel gesetzt hat. Außerdem werden von der Landwirtschaft etwa 4200 Tonnen Lebensmittel usw. monatlich gespendet, wovon 1 250 000 Kinder gespeist werden können.

Das Deutsche Sängerbundesfest wird im August 1924 in Hannover abgehalten.

Die Steuerzahlungen im Januar und Februar. 15. Jan.: Lohnabzug für 1. bis 15. Jan. 1924: 10 v. H. Ermäßigung je 1 v. H. für Ehefrau, sowie für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind. 25. Febr.: Lohnabzug für den 11. bis 20. Februar 1924. 29. Febr.: Vermögenssteuererklärung und Vermögenssteuerzahlung (Paragraph 15 der Zweiten Notverordnung).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einlösung der Gutscheine.
Freudenstadt am 31. August
Jan. 1924 ausgegebenen Gut-
s Monats bei der Oberamts-

deraufbau der Darlehens-
n Darlehenkassenvereins hatte
ßerordentliche Generalversamm-
die außerordentliche Geldent-
n entstandenen Mißverhältnisse
um Wiederaufbau zu geben.
te in eingehender Darlegung
eingetretenen Zustand, der, wie
n sei, die vorhandenen Mittel
rtlos machte. Die Notwendig-
r als bei Gründung des Ver-
auf genossenschaftlichem Wege
fügung stehenden Gelder ver
t werden können.

14. Jan. Lebensmüde.
bens hat sich ein Stuttgarter
sthaus erschossen.

biläum. Am 18. Januar
r. v. Keppler die seltene
jubiläums. Der Bischof hat
usehen. Im Januarheft des
ür praktische Theologie" wird
ausgezeichneter Weise gewür-
is von 60 Pfg. auch einzeln
und Hofmeister in Rottenburg

desfall. Domdekan Julius
n Samstag im Alter von 76
dem Domkapitel seit 1896 an
dinariat das Referat in Ehe-

iffsgefahr. Die von 15
die Iller bei Illerrieden war
n. Die Leute kamen glück-
recken und einem kalten Bad

14. Jan. Aufgeklärter
Einsteigediebstahls in Schloß
bestrafte Josef Schreiber vom
gart festgenommen. Die ge-
auf einen Damenmantel, den
kauft haben will, beigebracht

Ein rabiater Mensch
de auf ein in Altenstadt wohn-
letzten Zug heimgekehrt war,
Eifersucht oder anderen Grün-
hossen. Das Mädchen erhielt
schuß und wurde ins Bezirks-
ter selbst begab sich nach Haus
in durch einen Kopfschuß ent

tschultheißenwahl. Bei
wahl haben von 3215 Wahl-
stimmt. Gewählt wurde mit
Konrad. Sein Gegenkandi-
ausen a. F., erhielt 1180. Nach
mmen.

bgelaufen. Ein Landwirt
unkelheit mit unbeleuchtetem
n dem Augenblick, als das Ge-
Platzschen Sägwerk erreichte
heruntergelassen. Das Pferd
n weg und rannte dem heran-
te kurz vor der Maschine eine
nn, das Wagscheit hinter sich
Zum Glück der drei Schlitten-
gen der Schranken durch das
, sodaß sie mit dem Schrecken

nd. In Treherz ist das ganze
gele abgebrannt.
aldsee wurde das Hofgut des
den Erntevorräten durch Feuer
etweiler fiel das Anwesen des
Flammen zum Opfer.

Sprengstoffraub. We-
r. Sprengstoff bei Kaufmann
nd 8 Personen in Markdorf
aus der Umgebung verhaftet

as 4½jährige Söhnchen des
it einer Weihnachtskerze ein
et das elterliche Oekonomie-
and und brannte bis auf die
den 200 Ztr. Heu und 100 Ztr.
bäude blieb unversehrt. Trotz

nd. In letzter Nacht ist der
ebrannt.

... und Land.

...halb, den 15. Januar 1924.

e Not. In letzten Sommer
0 000 Stadtkinder 6 Monate
Wenn man das in Gold um-
mme von 45 Millionen Gold-
g, den sich das Komitee des
n Ziel gesetzt hat. Außerdem
t etwa 4200 Tonnen Lebens-
et, wovon 1 250 000 Kinder

setz wird im August 1924 in

nuar und Februar. 15. Jan.:
1924: 10 v. H. Ermäßigung:
für jedes zur Haushaltung
25. Febr.: Lohnabzug für
29. Febr.: Vermögenssteuer-
zahlung (Paragraph 15 der

Postmarken mit Aufschlag. Das Reichspostministerium teilt mit, im Hinblick auf die ungünstige finanzielle Lage der Reichspost könne für den Verkauf von Postwertzeichen durch private Geschäfte eine Vergütung seitens der Post nicht gewährt werden. Da der Privatverkauf zur Entlastung der Postämter aber doch sehr erwünscht sei, wolle die Postverwaltung künftig nichts dagegen einwenden, wenn die betr. Geschäfte zur Deckung ihrer Unkosten einen angemessenen Zuschlag, möglichst nicht über 10 Prozent, erheben. — Wie sagt doch der schwäbische Ritter im „Waffenschmied"? Alleweil no schlau!

Kein Geld für die Sparkassen. Das Reichsfinanzministerium ist nicht in der Lage, mit der Zahlung der Besoldungszuschüsse für die Sparkassen fortzufahren. Die Sparkassenverwaltungen haben deshalb nach einer Bekanntmachung des württ. Ministeriums des Innern die Einstellung dieser Leistungen mit Wirkung vom 1. Februar 1924 an in Aussicht zu nehmen. Die Beträge, die den Amtskörperschaften und Gemeinden für die Zeit vom 1. kommenden Monats an überwiesen werden, werden sonach, falls Gegenteiliges nicht später ausdrücklich bemerkt werden sollte, um den Zuschuß für die Beamten und Angestellten der Sparkassen gekürzt sein.

Notgeldaufruf. Die württ. Girozentrale teilt mit: Der Reichsfinanzminister hat die auf Papiermark lautenden Notgelder in Preußen, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Bremen, Lübeck, Waldeck und Schaumburg-Lippe auf 2. 1. 1924 aufgerufen. Die Sperre der hinterlegten Deckungen ist aufgehoben. Ferner wurde auf 15. 1. 1924 mit Einlösungsfrist bis 31. 1. 24 das wertbeständige Notgeld für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Hannover und die Stadt Berlin aufgerufen. Die Einlösungsfrist beträgt 1 Monat. Die als Deckung hinterlegten Stücke in Goldanleihe und Goldschatzanweisungen werden für die Aussteller vom 7. 1. 24 an freigegeben. Das Reichsbahnnotgeld bleibt vom Aufruf unberührt. Es liegt im Interesse des Publikums, den Umtausch alsbald vorzunehmen und nicht erst am Ende der Einlösungsfrist, um nicht in Schaden zu kommen.

Verweigerung der Annahme württ. Industrie-Goldnoten. Verschiedentlich wird die Annahme der aufgerufenen württ. Industrie-Goldnoten jetzt schon verweigert. Die Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß diese Noten erst am 14. Februar verfallen.

Freigabe des Torfs. Der Verkehr mit Torf ist endlich, nachdem der Kohlenverkehr im Reich schon seit 1. Dezember v. J. frei geworden war, in Württemberg nunmehr freigegeben worden.

Fastnachtsverbot. Nach einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger sind heuer Fastnachtsveranstaltungen, öffentlich und in geschlossenen Räumen, in Württemberg verboten.

Magnetische Stürme in Aussicht? Amerikanische Sternforscher haben am östlichen Rand der Sonne einen großen Sonnenfleck entdeckt, dessen Durchmesser mehr als doppelt so groß wie der Erdumfang sein soll. Die Gelehrten glauben magnetische Stürme in den nächsten Tagen voraussagen zu können.

Altensteig, 15. Januar. Jubiläum. **Am Samstag** waren es 50 Jahre, daß Stadtwundarzt **Heinrich Vogel** hier seine Praxis aufgenommen hat. **Es** sind 50 Jahre voller Arbeit, die heute hinter dem Jubilar liegen, der sich mit großer Energie und Tatkraft seine Praxis hier und in weitem Umkreis erworben und sich mit voller Hingebung bis heute ihr gewidmet hat. Dabei war ihm seine Gattin, eine hiesige Bürgerstochter, eine verständnisvolle und aufopfernde Mitarbeiterin. Anläßlich seines 50jähr. Jubiläums überbrachte eine Deputation des Gemeinderats dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt.

Allerlei

Die Kuh der Geigerin. Anna Hegner, die berühmte Schweizer Geigerin, gab in Altdorf ein Konzert, kaufte für dessen Erlös eine Kuh und führte das kostbare Tier höchst eigenhändig dem allgäuischen Waisenhause als Geschenk zu.

Das englische Rote Kreuz hat die Hilfsanleihe für Deutschland abgelehnt, weil es mit den eigenen Arbeitslosen genug zu tun habe.

Adlerjagd. Am Rubihorn, dem bekannten schönen Berg im Oberstdorfer Tal (bayer. Allgäu) erlegte ein Jagdpächter in einer Stunde ein Adlerpaar, das in der Gegend horstete. Im Jahr 1923 soll es nur noch zwei Paare Adler in Deutschland, und zwar im Allgäu gegeben haben. Davon ist nun eines wieder dem tückischen Blei erlegen.

Die „Dixmuiden" gefunden. Nach Meldungen aus Marseille ist das Zeppelinluftschiff „Dixmuiden" bei San Marco (Westküste von Sardinien?) in einer Tiefe von etwa 50 Metern im Meer von einem Lenkballon gesichtet worden. Andererseits wird berichtet, an der Küste von Tunis seien zwei Leichen aufgefischt worden.

Vereisung der Ostsee. Die Eisverhältnisse des Hafens von Lübeck haben sich weiter verschlechtert. Außerhalb der von den Eisbrechern geschaffenen Fahrrinne haben die Schlepper schwer zu kämpfen, um die Schiffe und Schuten an die Lösch- und Ladeplätze heran- und herauszubringen. Die Schiffahrt ist infolgedessen sehr ruhig. Am Mittwoch sind beispielsweise nur je zwei Dampfer angekommen und abgegangen.

Das Grab Tutankhamens. Reuter meldet, daß es gelungen sei, alle Schreine im Grabmal des altägyptischen Königs Tutankhamen zu öffnen. Zwei davon trugen das Siegel der königlichen Hauptstadt. Im Innern des Grabgewölbes sei man noch auf einen riesigen Steinsarg von wunderbarer Arbeit gestoßen.

Auch halbmonatlich

kann „Der Gesellschafter" bei unserer Geschäftsstelle bestellt werden.

Die Oberammergauer in Amerika. Die erste Oberammergauer Ausstellung in Neuyork ist abgeschlossen, sie ergab eine Einnahme von 65 000 Dollar. Die Ausstellung wird jetzt in Cleveland (Ohio) eröffnet.

Gestohlene Schafherde. Bei Landsberg am Lech (Oberbayern) wurden aus einem Pferch 33 Schafe samt dem Schäferhund gestohlen. Die Schafe sind auf dem Rücken mit grünen Punkten oder Ringen gezeichnet.

Ein Wunderkind. In Paris wird derzeit der fünfjährige Klavierspieler Pietro Mazzini gefeiert, der in einigen Konzerten öffentlich aufgetreten ist. Er ist der Sohn eines in Paris lebenden italienischen Schriftstellers und einer italienischen Sängerin Carla Benassi. Die Mutter begann, dem Knaben mit vier Jahren Klavierunterricht zu geben und er machte solche Fortschritte, daß er nach einer Probe von Sachverständigen mit großem Erfolg öffentlich spielen konnte. Auf die Frage, was er am liebsten spiele, antwortete der Knabe: „Die Stücke von Chopin, weil er immer so traurig ist."

Wie man mit einer Strafe ein Geschäft macht. Nach einer Blättermeldung wurde vor einiger Zeit ein Arbeiter von einem Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt. Strafe und Kosten machten zusammen 9000 Mk. Die Zahlungsaufforderung war mit 10 Millionen Mk. in fünf Dienstmarken freigemacht. Der Arbeiter, ein Briefmarkensammler, behielt eine dieser Dienstmarken für seine Sammlung, die anderen vier verkaufte er für 250 Millionen Mk. Er hat also durch seine Bestrafung 239 Millionen und 910 000 Mk. verdient.

Erdbeben. In Ancona und längs der adriatischen Küste, am stärksten in der Provinz Pesaro, wurde ein Erdbeben verspürt. Einige baufällige Häuser stürzten ein. In der Nacht zum 1. Januar trat auch in der Gegend von Trier ein leichtes Beben ein, das man für den Ausläufer eines entfernten Bebens hält.

Erdbeben und Fremdenhaß in Japan. Der Sachschaden, den das große Erdbeben in Japan angerichtet hat, wird amtlich auf 11 Milliarden Yen (etwa 24 Milliarden Goldmark) geschätzt; das ist selbst für ein Land, das wie Japan Kredit, reiche Hilfsquellen und eine Goldrücklage von 18 Milliarden Yen besitzt, keine Kleinigkeit, denn nach der Steuerumlage von 1921 wäre danach ein Achtel des Volksvermögens verlorengegangen. Der Wiederaufbau der Häuser wird allein 3 Milliarden Yen beanspruchen, wobei aber die früheren Steinbauten durchweg nur durch Holz ersetzt werden können. Eine Folge des Erdbebens wird sein, daß die vom Land in die jetzt zerstörten Großstädte zugewanderten Menschen auf das Land zurückkehren und dort bleiben werden. Die Landflucht bedeutete eine Abkehr von altjapanischen Lebensgewohnheiten und wird nun als eine sündhafte Nachahmung europäischer Sittenverderbnis allgemein verurteilt, wie überhaupt in Japan die Anpassung an die Sitten und Gebräuche des Westens als Nachahmung von Dingen, die für das Volk nicht passen, mehr und mehr Mißfallen erregt. Das Erdbeben wird von einem großen Teil des Volks als die Strafe der Götter für den frevelhaften Verrat an dem Jahrtausende alten Herkommen betrachtet. Und es sind Kräfte im Spiel, die im Zusammenhang damit den Fremdenhaß in Japan wieder aufleben lassen. Die Zeitungen lassen es sich geflissentlich angelegen sein, diese Anschauung zu verstärken. Ganz besonders stark ist die Bewegung gerichtet gegen den von Amerika und England ausgehenden Feminismus, die — theoretische — Ueberwertung der Frau vor dem Mann, die der altjapanischen Anschauung durchaus widerspricht.

Die Stadt ohne Schnee. Eine Stadt, der auch der stärkste Schneefall nichts anhaben kann, ist die Warmquellenstadt Wiesbaden. Ihr ältester Stadtteil, der rings um den Kranzplatz liegt, ist trotz des ungeheuren Schneefalls der letzten Wochen, der die Straßen der Neustadt und der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens meterhoch bedeckte, nicht nur vollkommen schnee- und eisfrei, sondern auch trocken geblieben. Die merkwürdige Erscheinung erklärt sich daraus, daß rings um den Kranzplatz nicht weniger als 30 heiße Mineralquellen entspringen, die mit einer Temperatur von 49—69 Grad als alkalische Kochsalzquellen zutage treten und sowohl zum Baden wie zum Trinken benutzt werden. Am Kranzplatz selbst, wo die Hauptquelle, der 69 Grad heiße Kochbrunnen zutage tritt, dürfte sicher in erster Linie dieser zur Freihaltung des Platzes von Schnee und Eis beitragen. Die alten Römer hatten an der Stelle des heutigen Kranzplatzes ihre großartigen Bäderanlagen aufgebaut, deren Struktur in den anschaulichen Nachbildungen des hiesigen Museums für Landeskunde zu erkennen ist. Wie weit das Gesamtquellengebiet sich erstreckt, erhellt daraus, daß neben dem Kranzplatze auch die Spiegel-, Gold- und Häfnergasse nicht nur vollständig schneefrei, sondern auch trocken sind, was nicht nur ein naturwissenschaftliches Wunder darstellt, sondern auch von der Stadt Wiesbaden dankbar begrüßt werden dürfte, da sie für dieses ganze Stadtgebiet niemals Schneeschippergebühren zu bezahlen hat.

Seltene Jagdbeute. Bei Borna (Sachsen) schoß ein Jäger eine Saatgans von 180 Zentimeter Flügelspannweite. Diese Wildgans lebt im Norden Europas und Sibiriens und zieht nur bei größter Kälte nach Süden.

Der Hase als Schatzgräber. In dem Ort Prödel bei Dessau hatte eine Bauersfrau vor drei Jahren beim Gartengeschäft den goldenen Ehering verloren und er kam nicht wieder zum Vorschein. Dieser Tage nun schlüpfte ein Feldhase durch den Gartenzaun und scharrte im Schnee nach Nahrung. Die Knaben der Bäuerin wollten den Hasen einfangen, dabei entdeckten sie den Ring, den der Hase beim Suchen nach Grünkohl ausgescharrt hatte.

Devisenschieber. Sieben aus R.-Rand zugewanderte Ausländer, darunter der Bankdirektor Buchthal aus Dresden, wurden wegen Spekulationen in Devisen in Paris festgenommen und unter Polizeibegleitung über die deutsche Grenze abgeschoben.

Zigeunerplage in Schweden. In den letzten Jahren waren zahlreiche Zigeunerbanden aus Mitteleuropa nach Schweden gezogen und sie wurden zu einer wahren Landplage. Die schwedische Regierung hat mit den Gesellen nun kurzen Prozeß gemacht. Die Polizei war ihnen scharf auf den Fersen, viele wurden eingesperrt und die andern verließen in Scharen das Land, um teils nach Norwegen — wo sie das gleiche Schicksal ereilen wird —, besonders aber nach Deutschland und Polen abzuwandern. In Deutschland machen sich nun aber auch die Zigeunerbanden wieder sehr unangenehm bemerkbar und man möchte wünschen, daß die deutsche Polizei ihnen gegenüber die gleiche Schneid entwickelte wie die schwedische.

Sport

Dauerlauf des Schneeschuhklubs Schwarzwald, 12. Jan. Von St. Georgen auf der Wasserscheide in 1000 Meter Höhe, Neue Welt über Escheck zum Fohrenbühl und Böchlewald 35 Kilometer. Wegen Regens am 11. Jan. war die Strecke (gegen Feuchtwangen, Boden) um etwa 5 Kilometer abgekürzt worden. 27 Läufer gingen ab, wovon 22 in guter Verfassung bis zum Ziel liefen. 1. Schneeberger-Titisee 3 St. 34 Min. 26 Sek.; 2. Baier-Baiersbronn 3:38:3?; 3. Dietsche-Altglashütten 3:44:36; 4. Allgeier-Freiburg 3:47:25; 5. Richter-Freiburg 3:49:03.

Sprunglauf: Kimmerle-Baiersbronn 24 Mtr.; W. Braun 2 Sprünge über 19 Mtr.

Hindernislauf: K. Rothfuß-Baiersbronn 3:07; K. Weber-Friedrichstal 3:14.

Schneeschuhwettlauf **in Heidenheim**, 15 Km. (Teilnehmer 18—21 J.): Hahn-Heidenheim 1:27:07; Helmut Jäckle 1:30:05. 1:30:05.

Fußball

1. FC. Pforzheim — Stuttgarter Kickers 1:2
Stuttgarter Sportklub — VfR Heilbronn 1:0
Phönix Karlsruhe — FC. Freiburg 0:1
Länderspiel Deutschland — Oesterreich in Nürnberg
Deutschland — Oesterreich 4:3

Kreisliga

Alt-Württemberg: Eintracht Stuttgart — SpV Tübingen 3:0. Eintracht ist endgültig Kreismeister. — Kreis Cannstatt: Pfeil Gaisburg — Südd. FC. 2:0. — SpVgg Cannstatt — Normannia Gmünd 2:0. — Kreis Schwaben: TV Ulm — TVd Ulm 3:0.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 14. Januar: 4,2105 Bill. Mark (unv.)
Neuyork 1 Dollar 4,34 (4,34), London 1 Pfd. Sterl. 18,5 (19), Amsterdam 1,68 (1,49), Zürich 1 Franken 0,740 (0,740).

Der Umrechnungskurs für die Gold- und Rentenmark blieb bei 1 Billion.

Der französische Franken sank am 14. Jan. an der Londoner Börse weiter bis auf 95,25 Fr. für 1 Pfund Sterling. In Berlin ging der Frankenkurs auf 190 zurück, während die italienische Lira sich auf 102,5 Milliarden Mark erhöhte. Die Lira steht also zum erstenmal seit langen Jahren über dem franz. Franken. Der belgische Franken fiel auf 172,5 Milliarden Mark. Dies ist um so bemerkenswerter, als auch das englische Pfund im Kurs zurückgegangen ist. (1 Pfd. Sterl. in Berlin 18 Billionen Mark.)

*

Stuttgarter Börse, 14. Jan. Die Börse nahm heute einen recht uninteressanten Verlauf. Man blieb behauptet. Auf dem Markt der Festverzinslichen gab es wenig Veränderungen: Neckargoldanleihe und Festwertbank-Obligationen wie am Freitag 2 bzw. 1,7 Billionen Geld. Dollarschätze und Goldanleihe ebenfalls unverändert zum Berliner Kurs gesucht bzw. angeboten. — Bankaktien: Hypothekenbank 2,9 (2,75), Notenbank 70 (75), Vereinsbank 4,9. Brauereiwerte: Eßlinger 12 (14), Ravensburg 2,8 (2,5), Rettenmeyer 32 G. (28), Pfauen 15 G. (12), Hohenzollern 13, Walle 7,5, junge 7. Metallaktien: Feinmechanik 42,1 (45), Württ. Metallwaren 48 (52,5), Andreas Koch 23 (22), Hansa Metall 3,8 (3,75), Junghans 11,5, Vorzüge 2,5 G., Hohner 50, Metall- und Lackierwaren Ludwigsburg 12 G., junge 10 G. Maschinenwerte: Daimler 4,1 (4,3), Laupheimer Werkzeug 37 (42), Eßlingen 8,5 (8,8), Neckarsulmer 6,75 (6,6), Weingarten 24 (30), Hesser 5,75 (5,5), Magirus 3,5 (3,25), Vorzüge 2,5 (2). Spinnereiaktien: Kolb-Schüle 20 (21,25), Leinenindustrie 60 G. (65), Südd. Nachen 21 G. (29), Kattun 100 G., Ver. Filz 42, Gmüße 36, Bietigheim 65, Eßlingen 45 G., Erlangen 14,5 (13), Unterhausen 60 G. (50), Wollwäscherei Weilderstadt 31 (30), Pfersee 33 (30), Spinnerei Kottern —. Nahrungsmittelindustrie: Knorr 6,25 (7), Krumm 3,5 (3,7), Salzwerk Heilbronn 85 (90), Stuttg. Bäckermühle 10 (11), Stuttg. Zucker 7,75 (8,10), Konserven Leibbrand 2,6 (2,4), Kaiser Otto 4,3 (4,1). Verlagsaktien: Chr. Belser 1,6 (1,8), Stuttg. Vereinsbuch 1,2 (1), Deutsche Verlag 30 G. (34), Union Deutsche Verlagsgesellschaft 9 (ohne Bezugsrecht). Uebrige Werte: Bad. Anilin 26,75 (26,25), Bamberger Mälzerei 8 (7), Bremen-Besigheimer Oel 38 (34), Knopffabrik Schorndorf 6,25 (5,5), Neckarwerke 4 (3,5), Wegg 9 (8,5), Ziegelwerke Ludwigsburg 13,25 (13), Zementwerk Heidelberg 17, Raming 2, Schleppschiffahrt 15, Stuttg. Gips 60, Stuttg. Straßenbahnen 7, Germania Linoleum 17,5 (18), Köln-Rottweil 11,2 (12), Kraftwerk Altwürttemberg 10 (10,5), Sekt Wachenheim 22 (27), Südd. Holz 18 (18,5), Mannheimer Oel 45 (50), Württ. Transport 11 (45 Billionen G.)
Württ. Vereinsbank.

Stuttgart, 14. Jan. Landesproduktenbörse. Das Angebot in Landware ist etwas schwächer geworden; die Preise sind unverändert. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 20,5—21,5, Sommergerste 17,5—18,5, Roggen 17,5—18, Hafer 13—14, Weizenmehl Nr. 0 32—33, Brotmehl 29—30, Kleie 8—8,5, Wiesenheu 8—8,5, Kleeheu 9—10, drahtgepreßtes Stroh 6—6,5 GM.

Mannheimer Produktenbörse vom 14. Jan. An der heutigen Produktenbörse war wieder größeres Geschäft in Mehl, französischer, holländischer, englischer und amerikanischer Herkunft. Die süddeutschen Mühlen verhalten sich im Einkauf ruhig. Sie ließen ihre Mehlpreise unverändert mit 31 GM. für Weizenmehl 0, und 28—28,5 Mk. für Roggenmehl. Für Getreide zeigte sich angesichts des neuen Frostes lebhaftere Nachfrage. Es wurden je 100 Kilo bahnfrei Mannheim in Goldmark verlangt: Weizen 21, Roggen 17—17,5, Gerste 19—20, Hafer 14,7—15. Mehr gefragt waren auch Wicken, die mit 27 Goldmark die 100 Kilo ab süddeutscher Station bezahlt wurden.

Märkte

Schweinemarkt Ulm, 14. Jan. Zufuhr 180 Milchschweine und 8 Läufer. Milchschweine kosteten 10—13 M, Läufer 40—45 je das Stück.

Schweinepreise. In Öhringen kostete das Paar Milchschweine 18—24, Läuferschweine 40—80 M, in Crailsheim 20—48 bzw. 50—120 M, in Blaufelden das Paar Milchschweine 14—30 und in Rottweil 20—45 M.

Ravensburg, 14. Jan. Die Schranne notierte folgende Doppelzentnerpreise in Goldmark: Weizen 21,75—25, Dinkel 15—16,50, Roggen 17—20, Sommergerste 18—21, Haber 13,50—16. Die Stimmung war fest, die Preise steigend.

Tettnang, 14. Jan. Hopfen. Mit Beginn der Woche setzte eine Konjunktur ein infolge der größeren Umsätze am Nürnberger Markt, wobei Preise bis zu 520 M angelegt wurden. Am Donnerstag gestaltete sich der Nürnberger Markt ruhiger bei weichenden Preisen, welches die hiesigen Einkäufer veranlaßte, nur mehr 450, höchstens 480 M zu bezahlen.

Das Wetter

Der Hochdruck über Süddeutschland leistet einer Störung im Westen erfolgreich Widerstand. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb Fortsetzung des trockenen und kalten Wetters zu erwarten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gebäudebrandversicherung.

Ab 1. Januar 1924 treten die bisherigen Teuerungs-Versicherungen außer Kraft und es sind nun sämtliche im Feuerversicherungsbuch aufgeführten Gebäude zu den Friedensanschlägen in **Goldmark** versichert. 120

Es besteht jedoch die Möglichkeit eine höhere Versicherung (neue T.-V.) einzugehen. Entsprechende Anträge können hier gestellt werden.

Nagold, 14. Januar 1924

Stadtschultheißenamt:
Maier.

Herrenberg.

Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag**, den 18. Jan. 1924 kommen aus dem Spitalwald Herrenberg Abt. Klosterwald zum Verkauf:

82 Fi und 19 Fo mit Fstm.: 7 II., 26 III., 8 V. und VI. Kl.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Klosterwald. Losverzeichnisse sind von der unterzeichneten Stelle zu beziehen.

Den 10. Januar 1924

Bürgerl. Stiftungspflege:
J. B. Epper.

97

Verkaufe am **Mittwoch d. 16. Jan. mitt. 1 Uhr**

30 Ztr. Futter-Stroh, 10 Ztr. Heu und 30 Pfd. Kleesamen,

sowie ein 10 Wochen trächtiges

Mutterschwein. 116

Joh. Abe, Bauer, **Untertalheim.**

Ein frischer Transport rein belgische Arbeits-Pferde

leichten und schweren Schlags darunter, auch schöne Zuchtstuten sind eingetroffen, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst eingeladen sind bei

P. Nonnenmann, Pferdehändler
Hirsau OA. Calw. 122

Neuheit! Soeben eingetroffen:
Geschmackvolle, moderne

Stickmusterbogen für Kissen

sowie viele neue Muster für

Kleider, Blusen
Beutel, Hutbänder.

Zu haben bei

G.W. Zaiser, Nagold.

Winter-Karten

in schöner Auswahl bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Füttert die hungernden Vögel!

Ausschneiden! **Preisabschlag!** Ausschneiden!

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen wir sämtl. med. und techn. Drogen. Arzneimittel, Tierarzneimittel, Toil.-Artikel, Verbandstoffe, Weine, Malaga, Sekt, Liköre usw.

Besonders preiswert: Zahnpasten (alle Fabrikate ausser Chlorodont), kl. Tube 25 Pfg., grosse Tube 40 Pfg., **Kopfwaschpulver Javol** Beutel 10 Pfg., **Toil.-Seife 80 g** St. 15 Pfg., 7 St. = 1.— 118

Beachten Sie stets unsere Schaufenster und die Preisaushänge!

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold-Ebhausen.

Elektro-Motoren

neu und gebraucht

für Gleichstrom und Drehstrom

meist sofort ab Lager lieferbar

Apparat, G.m.b.H., Esslingen a. N. 12

Reparaturwerk für Elektromotoren und Transformatoren.

Fernruf 89 und 92

100

Ausschneiden! □ **Preisabschlag!** □ Ausschneiden!

Vergleichen Sie die billigsten Preise in Pforzheim oder Stuttgart

sie sind nicht billiger (zum Teil sogar wesentlich höher) als bei uns.

Wir verkaufen nach wie vor zu unseren, letzte Woche bekannt gegebenen äußerst billigen Preisen!

119

Besonders preiswert: (Düten mitbringen)

br. Nudeln (Auszugsw.) Pfd. 32 ₰, bei 10 Pfd. 30 ₰, **bei 100 Pfd. nur 28 ₰**

dto. (reine Eierware) Pfd. 38 ₰, bei 10 Pfd. 36 ₰, **bei 100 Pfd. 34 ₰**

***Margarine** Pfd. 60 ₰, ***Kokosfett** Pfd. 70 ₰, ***Reis** (la. Voll.) Pfd. 25 ₰

(*trifft heute oder morgen in größeren Mengen ein)

Waschseife (Harr und Rößler) 200 gr **St. 24 ₰, 13 St. nur ℳ 3.—**

10 St. Waschseife 200 gr und 6 St. Gesichtsseife nur ℳ 3.

Beachten Sie unsere Schaufenster und die Preisaushänge!

Württ. Industrie-Noten und Bad. Notgeld wird angenommen!

Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold—Ebhausen

Ebhausen geöffnet: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag je mittags.

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung

25. Jahrgang der „Sonntags-Zeitung fürs Deutsche Haus"

Probenummern kostenlos.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Gesangbücher

Poesie-Album, Tagebücher

Klassische u. Christl. Vergißmeinnicht

Gesangbuchträger, Brief- u. Geldscheintaschen

in großer Auswahl bei

G. W. Zaiser. Buchhandlung, **Nagold.**

Lehrerseminar Nagold.

Neuaufnahme von Schülern.

Vielseitigem Wunsch entsprechend findet nächsten **Mittwoch, 16. Jan., abends 8 Uhr** im Seminarfestsaal eine **Besprechung** über die Verhältnisse der neuen Klasse statt: Aufnahme, Lehrplan, Kosten, Berufsentscheidung, mittlere und höhere Reifeprüfung u. a. Einschlägige Fragen werden gerne beantwortet. Hiezu werden alle, die sich für die Sache interessieren, besonders auch die Eltern von Kindern, die hiefür in Betracht kommen, freundlichst eingeladen. 124

Studiendirektor Dieterle.

Rentenmark-Einlagen.

Für Einzahlungen in Rentenmark gewährleisten wir bei einer Verzinsung von

7% pro Jahr

Wertbeständigkeit auf Dollar-Grundlage

soweit diese Einzahlungen nicht weniger als R.M. 50.— betragen und für mindestens 1 Monat festgelegt oder uns mit mindestens einmonatlicher Kündigung überlassen werden. Für größere Einzahlungen gewähren wir einen entsprechend höheren Zinssatz. 117

Gewerbebank Nagold

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.

---

98 Wildberg.

Habe 2 Stück neue

Nähmaschinen

erstklass. Fabrikat (Stoewer) **zu verkaufen.**

Solche können jeden Tag bei mir angesehen werden.

Georg Proß z. Sonne.

Alle

Familien-Anzeigen

Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Trauerfälle gibt man vorteilhaft bekannt im

„Gesellschafter"
(Amtsblatt)

Weiteste Verbreitung
Bevorzugter Zeilenpreis
Schöne Ausführung

Komme nächster Tage nach **Nagold** u. kaufe zu hohen Preisen alte Schmucksachen aus

Gold, Silber u. Platin

sowie

alte Gebisse.

Komme ins Haus und erbitte Adressenangabe unter G. Wolf, Edelmetalle aus Pforzheim in die Geschäftsstelle des Bl. 111

Die neuen

Forstpreis-Listen

für 1924

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

---

123 **Nagold.**

Verkaufe einen erstkl.

Zuchtbock.

Zinser (Insel).

---

81 **Nagold.**

Braunkohlen-Brikett

treffen nächster Tage ein.

Bestellungen hierauf erbitte mir sofort. 81

Fr. Schittenhelm.

Einen neuen 115

Hochzeits-Anzug

hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngeres, kinderliebes

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, tagsüber gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 114

Die schönsten Handarbeiten

nach den vorzügl. Anleitungen und herrlichen Mustern von **Beyers Handarbeitsbüchern**

zu haben bei

Zaiser, Buchhandlung Nagold.